



jagderleben.de 

Des Jägers bestes Web-Revier.



Die Jagd braucht starke Partner

Wildbiologie

Schalenwild allgemein



Sikawild



Elchwild



Steinwild



Wisent



Definition Schalenwild

- Heimische Paarhufer, die dem Jagdrecht unterliegen.

Gem. § 2 BJG unterliegen dem Jagdrecht:
Wisent, Elchwild, Rotwild, Damwild,
Sikawild, Rehwild, Gamswild, Steinwild,
Muffelwild, Schwarzwild

- Die Hufe / Klauen sind gespalten.
Die beiden Einzelhufe werden als
Schalen bezeichnet.

Geäfter

Ballen

Schalen

Abb. Rotwildklaue

Stümpfe

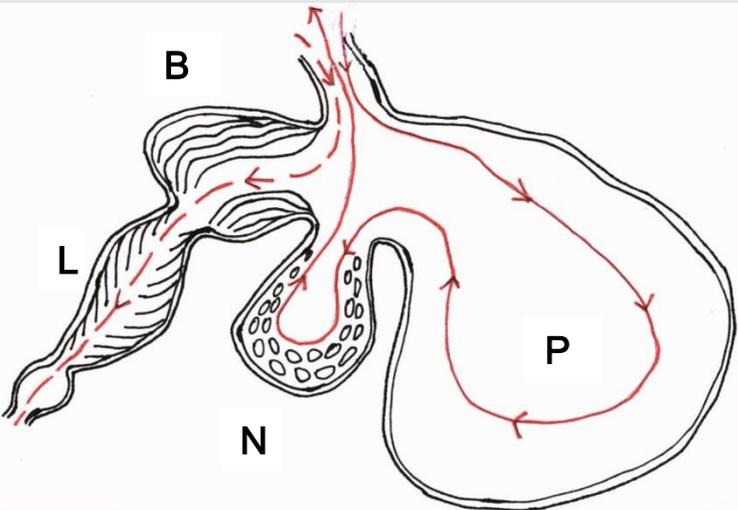


Zoologische Ordnung

Die Ordnung der Paarhufer umfasst die

- **Nichtwiederkäuer:** Schwarzwild
- **Wiederkäuer:**

Rotwild / Rehwild / Damwild / Sikawild / Elchwild
Muffelwild / Gamswild / Steinwild / Wisent



Der Weg der Äsung beim Wiederkäuer verläuft vereinfacht dargestellt in folgender Reihenfolge: Äser; Schlund; Pansen (P) Nahrungsaufschluss durch Pansenflora; Netzmagen (N); zurück in den Rachenraum, wo sie weiter zerkleinert wird; über die Schlundrinne in den Blättermagen (B); es folgt der Labmagen (L), wo die Nahrung verdaut wird. Der Wiederkäuermagen wird vom Jäger als „großes Gescheide“ bezeichnet.

Kopfschmuck / Stirnwaffen

Das wiederkäuende Schalenwild unterteilt sich in

- **Hirschartige / Cerviden - Geweihträger:**
Rotwild / Rehwild / Damwild / Sikawild / Elchwild
- **Rinderartige / Boviden - Hornträger:**
Muffelwild / Gamswild / Steinwild / Wisent



Cerviden: Es tragen nur die männlichen Tiere ein Geweih.



Boviden: Männliche und meist auch weibliche Tiere tragen Hörner.

Echte Hirsche / Altwelthirsche

- Hauptverbreitung in Europa und Asien

Rotwild / Damwild / Sikawild

Trughirsche / Neuwelthirsche

- Hauptverbreitung in Amerika

Rehwild / Elche

Anatomische Unterschiede: Trughirsche haben keine Tränengrube und am Geweih keine Augsprosse. Am Mittelhandknochen verbleiben bei Echten Hirschen obere Anteile des 2. und 5. Knochens, bei Trughirschen aber untere Abschnitte.

Der Begriff „Neuwelthirsch“ ist im Bezug auf Rehwild irreführend, da es nur in Europa und Asien vorkommt.



Geweihträger

Geweih / Gehörn* (*Rehwild)

- Auf dem festen Stirnbeinfortsatz, dem Rosenstock, sitzt abgegrenzt durch eine Knochenbrücke, ein unempfindlicher Knochen das Geweih.
- Es wird jährlich etwa zur gleichen Zeit abgeworfen. Mit der Neubildung wird es bis zu einem bestimmten Alter größer und stärker.
- Vor dem Abwerfen lockert sich die Knochenbrücke zwischen Rosenstock und Geweih.



Rothirsch-
geweih

Geweihträger

- Unter der sich rasch bildenden Basthaut wächst das neue Geweih.
- Der Geweihzyklus wird hormonell gesteuert.
- Grundform kann je nach Wildart eine Stange oder Schaufel sein.



Damwild-
schaufel

Rehbock mit Bastgehörn. Der Bast ist eine gut durchblutete, samtartige Haut unter der das Geweih wächst. Die Basthaut wird nach Abschluss des Wachstums gefegt und fällt ab.

Rinderartige

Unterteilung in zoologische Gattungen:

- Gämsen
 - Gamswild
- Schafe
 - Muffelwild
- Ziegen
 - Steinwild
- Bisons
 - Wisent



Ein Gamsbock im Winterhaar. Beide Geschlechter tragen Stirnwaffen, die der Jäger Krucken nennt.

Hornträger

- Hörner sind hohle Hornschläuche die auf Knochenzapfen sitzen, die fest mit dem Stirnbein verwachsen sind. Sie bestehen aus einer Vielzahl verhornter Schichten. Durch jede Schicht wird der Hornschlauch höher/länger, somit ist der älteste Teil die Spitze.
- Alljährlich, i.d.R. um die Wintersonnenwende wird das Hornwachstum einige Monate eingestellt, so dass sich Jahresringe am Horn bilden, an denen das Alter abgelesen werden kann.

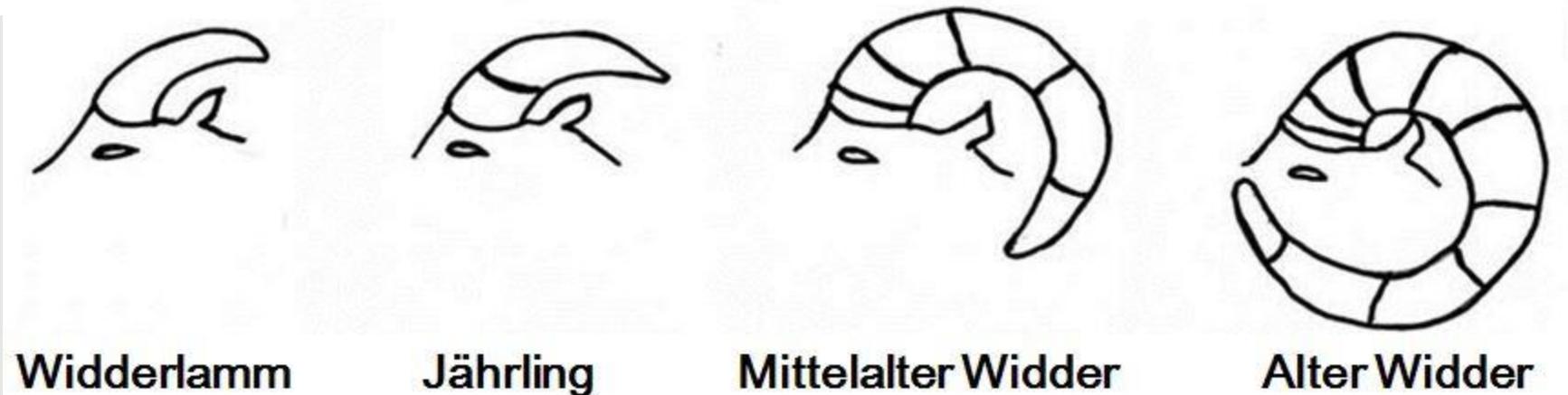


Gams-
krucke

Hornträger

- Hörner werden nicht abgeworfen, sie wachsen beständig und sind nicht verzweigt.

Muffelschnecken



- Das größte Wachstum findet in der Jugendphase statt. Mit Erreichen der körper- und geschlechtlichen Reife nimmt das Wachstum ständig ab, behält aber den Jahresrhythmus im Wachstum bei.

Übersicht Klassifizierung

Paarhufer	Ordnung	Unterordnung	Familie		Art			
		Nichtwiederk.	Schweine		Wildschwein			
		Unterordnung						
		Wiederkäuer	Familie	Unterfamilie	Art			
			Hirsche	Altwelthirsche	echte Hirsche	Rothirsch		
						Art	Damhirsch	
				Neuwelthir.	Unterfamilie	Trughirsche	Art	Sikahirsch
							Reh	
					Unterfamilie	Art		
					Elche	Elch		
			Familie		Art			
		Rinderartige		Wisent				
			Unterfamilie	Art				
			Ziegenartige	Mufflon				
				Art	Gämse			
				Art	Alpensteinbock			

Gebisstypen

- **Wiederkäuergebiss (32 Zähne)**

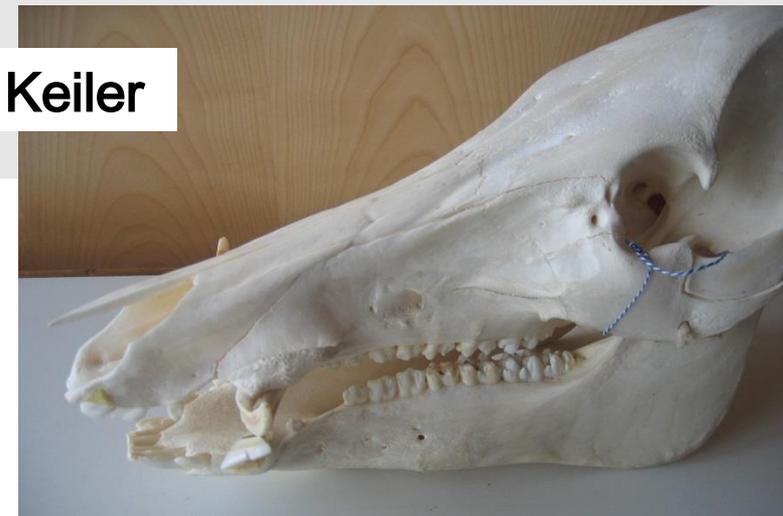
Schneidezähne fehlen im Oberkiefer, im Unterkiefer bilden sie eine breite Reihe. Backenzähne aus je 3 Prämolaren und Molaren sind Malzähne mit Längsfalten zum Zerreiben der Nahrung. Im Oberkiefer fehlt der Eckzahn oder ist bei Rotwild und Sika als Grandel vorhanden.



Ricke/Geiß

- **Allesfressergebiss**

Nach vollendetem Zahnwechsel hat die Sau 44 Zähne, in jeder Ober- und Unterkieferhälfte je 3 Schneidezähne, 1 kräftig entwickelter Eckzahn, 4 scharfkantige Prämolaren und 3 stumpfe Molaren.



Keiler

Äsungstypen

- Wiederkäuer haben sich in unterschiedlicher Form spezialisiert, Zellulose zu verdauen. Eine grobe Einteilung in drei Hauptäsungstypen ist möglich, welche den Bedarf der Wildart an Grundnahrung und deren Zusammensetzung wiedergibt.

Wildfütterung nur unter artgerechten Aspekten!

- Die ausschließliche Gabe von Kraftfutter führt im Pansen zu einer nicht mehr zu neutralisierenden Übersäuerung, die zum Tod führen kann.
- Rehwild das ausschließlich mit Heu gefüttert wird, verhungert mit gefülltem Pansen.

Äsungstypen



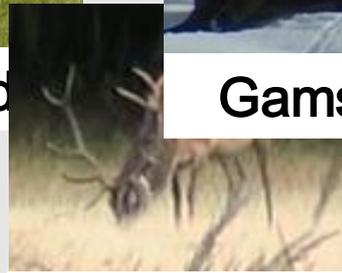
Rehwild



Elchwild



Damwild



Rotwild



Gamswild



Muffelwild



Steinwild

Konzentratsselektierer

Intermediärtyp

Gras- und Rohfutterfresser

- Gras- und Rohfutterfresser können faserreiche Äsung verdauen wie Gras und Heu. Merkmale sind ein großer Pansen mit langsamer Vergärung, lange Äsungsperioden und Wiederkäuen zwischen langen Ruhepausen.

Äsungstypen

- Konzentratselektierer sind naschhaft und bevorzugen leicht verdauliche Pflanzen mit wenig Zellulose (Blätter, Kräuter, Blüten, Früchte). Sie haben einen kleinen Pansen mit schneller Vergärung. 8 - 11 Äsungsperioden in 24 Std. mit häufigem Wiederkauen.
- Intermediärtypen nehmen Mischäsung aus faserreichen Pflanzen; sie können intensiv Gras weiden, aber auch selektiv spezielle Pflanzen zupfen. Langsamere Verdauung als beim Konzentratselektierer, aber mehr Äsungsperioden als beim reinen Grasfresser.



Sikawild



Art:

Cervus nippon

Ordnung:

Paarhufer

Unterordnung:

Wiederkäuer

Familie:

Hirschartige / Cervidae

Gattung:

Edelhirsche

Sikawild in Deutschland

- Die ursprüngliche Heimat liegt in Ostasien.
- Ende 18. Jahrhundert als Park- und Gatterwild eingeführt, später auch in freier Wildbahn.
- Die jährliche Strecke liegt bei rund 800 Stück.
- Größte Population im Arnsberger Wald / NRW, aber auch in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen.
- Bestand in der BRD bei 1.600 - 2.500 Stück.
- Eine Ausweitung der Bestände ist nicht erwünscht, da es sich mit Rotwild paart.

Körperbau / Merkmale

- Etwas kleiner als Damwild, wirkt gedrungener und kurzläufiger, Geweih regulär mit 8 Enden, ausnahmsweise 10 - 12 Enden (ohne Krone).
- Hirsche Schulterhöhe von 75 - 110 cm, Gewicht 35 - 50 kg, Tiere Schulterhöhe von 65 - 90 cm, Gewicht 30 - 40 kg



Das Sommerhaar ist rotwildfarben, mit einem dunklen Aalstrich und unregelmäßig verteilten weißen Flecken. Die Winterdecke ist graubraun bis fast schwarzbraun, ohne Fleckung mit großem weißen Spiegel.



Lautäußerungen

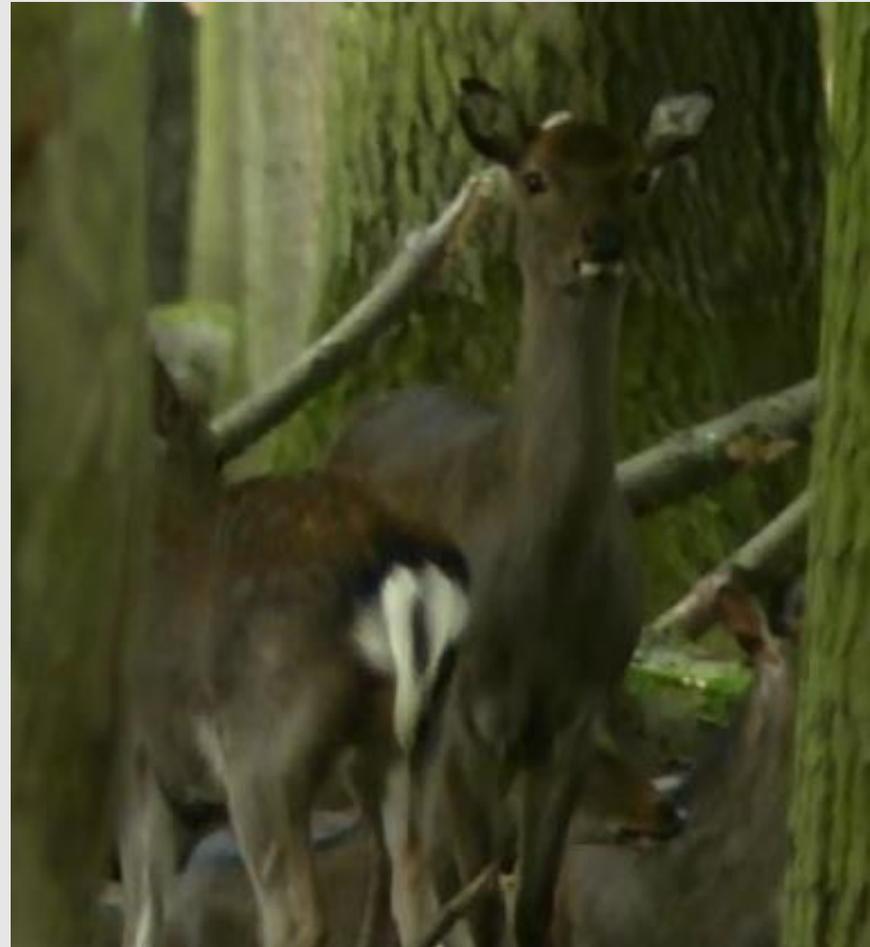
- Bei Gefahr warnt Sikawild wiederholt mit einem hörbaren Pfiff.
- Der Brunftschrei des Hirsches ist ein in Minutenabständen, nur 3 - 4 Sekunden dauernder Pfeif- und Quietschton.

Lebensraum

- Sikawild bevorzugt größere zusammenhängende Laub- und Mischwälder mit Lichtungen, Blößen und Wildwiesen. Im Sommer steht es auch gerne im Getreide. In der Äsungswahl ist es anspruchslos, ähnlich wie Rotwild.

Lebensweise

- Sika ist tag- und nachtaktiv, tagsüber aber nur in deckungsreichen Revierteilen.
- Bei Störungen verhofft Sika lange und springt spät ab.
- Es lebt gesellig. Die im Sommer kleineren Mutterfamilien schließen sich im Winter zu großen Rudeln zusammen, denen sich z.T. auch jüngere Hirsche anschließen.



Lebensweise

- Mittelalte Hirsche leben in Trupps, ältere und stärkere Hirsche stehen auch allein.
- Suhlen werden gerne angenommen.
- Die Brunft von Okt. - Dez., mit Höhepunkt im Okt., findet bevorzugt auf Flächen mit hohem Gras, Schilf oder in Erlenbrüchen statt. Die Hirsche stellen sich zu den Kahlwildrudeln und es kann zu Brunftkämpfen kommen.
- Das hochbeschlagnete Tier setzt abseits vom Rudel ein, selten zwei Kälber und kehrt dann zum Rudel zurück.



Elchwild



Art:

Alces alces

Ordnung:

Paarhufer

Unterordnung:

Wiederkäuer

Familie:

Hirschartige / Cervidae

Gattung:

Elche

Europäische Elchhirsche tragen meist ein Stangen-
geweih (hier im Bast) und sind bis zu 500 kg schwer.

Elchwild in Deutschland

- Die größte, lebende Hirschart wurde in historischen Zeiten in Mitteleuropa ausgerottet.
- Stabile Populationen gibt es in Europa in Norwegen, Schweden, Finnland, Russland, Baltikum und in Polen.
- Aus Polen wandern immer wieder einzelne Tiere in die östlichen Bundesländer ein.
- Elche unterliegen dem Jagdrecht, haben aber keine Jagdzeit.

Körperbau / Merkmale

- Hochläufig und groß wie ein Pferd mit mächtigem, gedrungenerem Rumpf. Auffallend ist der Schulterhöcker und die überhängende, wulstige Oberlippe. Hirsche tragen einen Kehlbart.



Die schwarzen Spitzen der Grannenhaare lassen die Decke schwarz erscheinen, wogegen sich die hellgrau behaarten Läufe abheben.

Lautäußerungen

- Elche mahnen als Lockruf. Der Brunftschrei ist ein heiseres Röhren.

Sinnesorgane

- Orientierung hauptsächlich über den Geruchssinn, vernimmt hervorragend, die Augen sind schlecht.

Lebensraum

- Nur auf der nördlichen Erdhalbkugel beheimatet. Dort in großen zusammenhängenden Mischwäldern, sowie in Erlen- und Birkenbrüchen und Mooren.

Nahrung

- Konzentratselektierer an Sträuchern, Weichholz und Baumaufwuchs. Geäst werden auch Wasserpflanzen, wobei unter Wasser die Nüstern verschlossen werden können.

Lebensweise

- Tag- und dämmerungsaktiv
- Elche leben in kleinen Familiengruppen, ältere Hirsche sind Einzelgänger.
- Die Brunft ist im Sep./Okt., Tagzeit 8 Monate. Einzelkälber und Zwillingengeburt halten sich die Waage, auch drei Kälber kommen vor.



Elchkälber sind einfarbig rotbraun.



Steinwild



Art:

Capra ibex

Ordnung:

Paarhufer

Unterordnung:

Wiederkäuer

Familie:

Rinderartige / Bovidae

Gattung:

Ziegen

Steinwild in den Alpen

- Der Alpensteinbock wurde im 17./18. Jahrhundert fast ausgerottet. Ein kleiner Restbestand aus dem norditalienischen Gran Paradiso war Anfang des 20. Jahrhunderts Ausgangspunkt für die Wiedereinbürgerung in AT, CH und BRD.
- Der Gesamtbestand in den Alpen wird auf 20.000 Tiere geschätzt. Die kleinen Kolonien in den Bayerischen Alpen (Berchtesgaden, Inntal, Allgäu, Benediktenwand) sind ganzjährig geschont. Bestände in der CH, AT und Italien werden z.T. wieder planmäßig bejagt.

Körperbau / Merkmale

- Plumper Körperbau, aber sehr wendig. Kräftige Läufe mit hartrandigen aber gummiartigen Schalen, die sich dem Tritt im Gestein anpassen.
- Hauptschmuck der Schafe:
Länge bis 30 cm, Querschnitt rundlich
Hauptschmuck der Böcke:
Länge bis 105 cm, Querschnitt dreieckig

Körperbau / Merkmale

- Steinwild wechselt nur im Frühjahr sein Haarkleid. Das Winterhaar wächst zwischen dem Sommerhaar durch. Die Sommerdecke ist grau-fahl, die Winterdecke zeigt langes, hartes, grau-braunes Deckhaar und isoliert bis - 35 Grad, erst dann erfolgt eine Steigerung der körpereigenen Wärmeproduktion.



Zusätzliche Anpassung an den Lebensraum sind: Ein hervorragendes Herz-Lungensystem und eine sehr hohe Anzahl von roten Blutkörperchen.

Lautäußerungen

- Ein Pfeifen ähnlich dem der Gams, ein kurzes „Niesen“ bei Erschrecken, bei Drohung ist ein Blasen zu hören. Es Meckern hauptsächlich Kitze.

Sinnesorgane

- Äugt sehr gut, andere Sinne sind gut ausgebildet.

Lebensraum

- Im Hochgebirge zwischen Waldgrenze und ewigem Schnee bis in Höhen von 3.500 m. Täler werden nur überquert, wenn die Talsohle oberhalb der Waldgrenze liegt.

Nahrung

- Typischer Rauhfutterfresser, der im Winter vorwiegend holzige Triebe, im Sommer Gräser und Kräuter der Alpenmatten und Grasbänder der Felswände äst.



Lebensweise

- Geißen, Kitze und Jährlinge bilden ganzjährig Rudel. Böcke leben ab dem Frühjahr in Bockrudeln, die sich zur Brunft auflösen und im Spätwinter wieder finden.
- Zur Brunft im Dez./Jan. stehen mehrere Böcke im Rudel. Der dominante Bock kommt i.d.R. zum Beschlag. Es werden 1, selten 2 Kitze gesetzt, die bis in den Winter hinein gesäugt werden.



Wisent



Art:

Bison bonasus

Ordnung:

Paarhufer

Unterordnung:

Wiederkäuer

Familie:

Rinderartige / Bovidae

Gattung:

Bisons

Wisent in Deutschland

- Das einzige, überlebende Wildrind in Europa unterliegt dem Jagdrecht.
- Nicht näher verwandt mit unseren Hausrindern, deren Stammvater der Auerochse war.
- 1775 wurde der letzte freilebende Wisent in Ostpreußen erlegt. Die heutigen Bestände wurden aus ca. 50 überlebenden Tieren aufgebaut.
- Größtes, heutiges Vorkommen in Polen im Urwald von Bialowice (Nationalpark).
- 2013 wurden im Rothaargebirge in NRW sieben freilebende Wisente angesiedelt.

Körperbau / Merkmale

- Wuchtige Rindergestalt mit hohem Widerrist. Dicht braun behaart; männenartig an Hals und Kopf, Wamme nur beim Bullen. Beide Geschlechter tragen kurze, nach vorne geschwungene Hörner auf einer starken Stirnvorwölbung.



Starke Stiere werden bis zu 900 kg schwer, Kühe um 700 kg.

Lautäußerungen

- ein tiefes Brummen

Lebensraum

- Waldrind das primäre Laub- und Mischwälder als Rückzugsgebiet nutzt. Zur Nahrungsaufnahme werden bevorzugt Lichtungen und Waldweiden, im Sommer auch sumpfige Gebiete aufgesucht.

Nahrung

- Wisente sind Rauhfutter- und Grasfresser die flächendeckend äsen und so Lichtungen im Wald schaffen und freihalten. Sie verursachen erhebliche Schälsschäden.

Lebensweise

- Wisente leben meist dämmerungs- und nachtaktiv.
- Kühe, Kälber und Jungbullen leben in Herden aus bis zu 20 Tieren, die von der ältesten Kuh angeführt werden. Die Herdenstärke wechselt im Jahresverlauf. Alte Kühe und Bullen sind Einzelgänger.
- Nach der Brunft im Aug./Okt. beträgt die Tragzeit 9 Monate. I.d.R. ein Kalb, es wird länger als 1 Jahr geführt.



Literaturempfehlung

- Buch Krebs – Vor und nach der Jägerprüfung



Bestellmöglichkeit
unter
www.landecht.de

Das bewährte Standard- und
Nachschlagewerk für die
Ausbildung. 956 Seiten.

Preis € 39,99

Niedersächsischer

Jäger

PIRSCH

Fachwissen
für den Jäger

unsere
Jagd

Herausgegeben von den Jagdzeitschriften
PIRSCH – unsere Jagd – Niedersächsischer Jäger
Postfach 40 05 80 – 80705 München

Diese CD ROM – Präsentation Schalenwild allgemein – ist einschließlich seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberschutzrechtes ist ohne Zustimmung des DLV Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Kopierverletzungen, Vervielfältigungen sowie unrechtmäßige Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Medien und Systeme. Alle Urheberrechte, sofern nicht anders aufgeführt, liegen beim Deutschen Landwirtschaftsverlag, München.

© 2015 Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH – unverkäuflich



www.dlv.de

jagderleben.de 

Des Jägers bestes Web-Revier.

Zusammengestellt:

Ausbildungs-Service / Holger Witte

Illustration:

Holger Witte

Bildnachweis:

M.Bauer, M.Breuer, DVD Enzyklopädie Wildtiere-K.Schulz



www.dlv.de

Fragen 1

Welches Merkmal kennzeichnet das Wiederkäuergebiss?

A) stark ausgebildete Eckzähne

B) Backenzähne mit großen Kauflächen

C) eine hohe Zahl von Schneidezähnen im Oberkiefer

D) Backenzähne mit eher kleinen Kauflächen

Fragen 2

Dem Weg der Nahrung entspricht am ehesten folgende Reihenfolge ...

- A) Pansen, Netzmagen, Labmagen, Blättermagen
- B) Blättermagen, Pansen, Netzmagen, Labmagen
- C) Pansen, Blättermagen, Netzmagen, Labmagen
- D) Blättermagen, Netzmagen, Pansen, Blättermagen
- E) Pansen, Netzmagen, Blättermagen, Labmagen

Fragen 3

Rotwild gehört zu den Wiederkäuerarten, deshalb besitzt es einen ...

- A) einteiligen Magentrakt und eine Gallenblase
- B) mehrteiligen Magentrakt mit drei Vormägen und dem Labmagen
- C) Zweiteiligen Magentrakt mit Netzmagen und Blättermagen

Fragen 4

Muffelwild gehört hinsichtlich seiner Ernährungsart?

- A) Mischäsern
- B) Konzentratselektierern
- C) Rauhfutteräsern

Fragen 5

Welche Aussage ist falsch?

A) Rotwild ist ein Konzentratselektierer

B) Rehwild ernährt sich wählerisch von
Gräsern, Kräutern, Knospen und Trieben

C) Rotwild ein Rauhfutteräser

Fragen 6

Welches Merkmal wird beim erlegten Muffelwidder in der Regel zur Alterbestimmung herangezogen?

- A) Die Zementzonen im Backenzahnwurzelbereich.
- B) Der Abnutzungsgrad der Backenzähne.
- C) Die Jahresabschnitte / bzw. Jahresringe der Schnecken.

Fragen 7

Zu den Trughirschen gehören?

- A) Damhirsch und Elch
- B) Sikahirsch und Damhirsch
- C) Rothirsch und Wisent
- D) Wisent und Ren
- E) Elch und Reh

Fragen 8

Welche Wildart gehört zum horntragenden Schalenwild?

A) Rehwild

B) Muffelwild

C) Sikawild

Fragen 9

Wozu gehört das Muffelwild?

A) zu den Boviden (Hornträger).

B) zu den Cerviden (Geweihträger)

C) zu den Nichtwiederkäuern

Fragen 10

Welche Wildart gehört zu der Familie der Cerviden (Geweihträger)?

A) Rotwild

B) Steinwild

C) Gamswild

D) Rehwild

E) Damwild

F) Muffelwild

G) Sikawild

Fragen 11

Bei welchen der nachgenannten Schalendwildarten trägt auch das weibliche Tier einen Kopfschmuck?

A) Gamswild

B) Steinwild

C) Rotwild

D) Damwild

E) Sikawild

Fragen 12

Welche Cerviden sind näher verwandt?

- A) Rotwild und Rehwild
- B) Rotwild und Sikawild
- C) Rotwild und Damwild

Fragen 13

Welche der folgenden Aussagen treffen auf das Steinwild zu?

A) Das Steinwild ist tagaktiv.

B) Der Gesichtssinn des Steinwildes ist sehr gut ausgebildet.

C) Steinwild lebt als Einzelgänger.

D) Steinwild gibt es in freier Wildbahn bei uns ausschließlich in den Alpen.

Fragen 14

In Sachsen treten hin und wieder Elche auf. Dürfen diese bejagt werden?

- A) Elche sind ganzjährig ohne Abschussplan bejagbar.
- B) Elche haben eine Jagdzeit die zu beachten ist.
- C) Elche unterliegen einer ganzjährigen Schonzeit.